



ECHO

Hansjörg Seeh, Ehrenvorsitzender der AWO Baden:

Unermüdlich im Einsatz für die AWO und die Katharinenhöhe



Für Kinder ab 5 Jahren: Die pädagogisch sinnvolle Vorbereitung auf die Schule.



Spielend leicht lernen mit den Kinderheften der Vorschulbande.



Auf jeweils 40 Seiten führt die Vorschulbande durch die Themengebiete „Zahlen kennen lernen“ und „Raum, Zeit, Form und Geld“. Die Aufgaben können die Kinder selbstständig bearbeiten. Das Heft kann mit dem Namen versehen werden und ist eine schöne Erinnerung an die Vorschulzeit. Die Inhalte sind abgestimmt auf den baden-württembergischen Bildungsplan.

Bestell-Coupon

Ich bestelle ____ (Anzahl) Kinderhefte „Zahlen kennen lernen“ und ____ (Anzahl) Kinderhefte „Raum, Zeit, Form und Geld“ zum Preis von je 9,20 € (inklusive Versandkosten)

Besteller-/ Rechnungsanschrift:

Name/Vorname

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Tel.-Nr.

E-Mail

Coupon bitte einschicken oder faxen an:

Druck + Verlagsgesellschaft Südwest mbH
Ostring 6 • 76131 Karlsruhe
Postfach 2026 • 76008 Karlsruhe

Tel.: 0721 / 62 83 -12 • Fax: 0721 / 6283-29

E-Mail: info@vorschulbande.de

weitere Infos unter www.vorschulbande.de



INHALT

Titel	4
Unermüdlich im Einsatz für die AWO Jubiläumsschrift zu Tretenhof	
Sozialstiftung	7
Bitte nicht vergessen! Sozialstiftung fördert wieder Projekte	
Einrichtungen und Dienste	8
Bürokratieabbau wagen Kurz & bündig Viel mehr wert als Geld Ein Sandmandala im Tretenhof Aktuelles Die Vorlese-Oma und der Garten-Opa Gemeinsam die Krise bewältigen Großes Lob für ehrenamtliche Hilfe Großes Engagement für Flüchtlinge Umzug der AWO Karlsruhe-Land	
Marketing	12
Sabina aus China – Ausbildung in Lahr Reden Sie darüber! Dem Nachwuchs eine Chance	
Katharinenhöhe	13
Mehr als tausend Worte Ein ausgezeichnete Film für die Katharinenhöhe AWO-Ortsverein engagiert sich	
AWO International	14
Fonds für Kinder und Jugendliche	
Verband	15
Kreisverbände Konstanz und Baden- Baden zeigen sich zufrieden Lust auf Ferien? Das AWO-Sommerprogramm 2015 ist da! Kurz & bündig Rottweiler Stiftung hilft der AWO Fit für Besuche Kultur als Reiseziel Die Brille darf kein Luxus sein Viele Ehrungen und eine Ehrenmedaille	
Ehrungen	18
Impressum, Redaktionsschluss	



Liebe Freundinnen und Freunde,

ein Ehrenmann im Ehrenamt – so habe ich Hansjörg Seeh kennen und schätzen gelernt. Unbestreitbar groß sind seine Verdienste für die AWO in Baden. Wie kaum ein Zweiter prägte er als langjähriger Bezirksvorsitzender das Erscheinungsbild des Verbandes. Mit viel Weitsicht und Entschlossenheit hat er auf die jeweiligen Erfordernisse der Zeit reagiert und die richtigen Weichen für eine erfolgreiche Entwicklung der AWO Baden gestellt. Der Entschluss von Hansjörg Seeh, im November 2014 auf der AWO-Bezirkskonferenz aus Altersgründen nicht mehr als Vorsitzender zu kandidieren, bedeutet deshalb für die AWO Baden das Ende eines wesentlichen Abschnitts. Als Ehrenvorsitzender wird Hansjörg Seeh weiterhin in der AWO Gehör finden.

In besonderem Maße beeindruckte mich der enorme zeitliche Aufwand, mit dem Hansjörg Seeh ehrenamtlich für die AWO Baden tätig war. Fast pausenlos war er in Sachen AWO unterwegs, fuhr z. B. nach Berlin zu Sitzungen des Bundesverbandes, auf die er sich akribisch vorbereitet hatte, leitete mit viel Sachverstand und Herzlichkeit die Vorstandssitzungen unseres Bezirksverbandes und besuchte regelmäßig und gerne die Ortsvereine und Kreisverbände der AWO Baden und ist noch heute Kreisvorsitzender der AWO in Freiburg. Hut ab vor einer solchen Leistung – zumal Hansjörg Seeh auch noch in anderen sozialen Vereinen ehrenamtlich aktiv ist! Dieses außergewöhnliche Engagement zum Wohle anderer Menschen verdient allergrößten Respekt, Dank und Anerkennung.

Mit meiner Wahl zum neuen Vorsitzenden der AWO Bezirksverband Baden e.V. trete ich – darüber bin ich mir vollkommen im Klaren – in die großen Fußstapfen meines Vorgängers. Deshalb bin ich dankbar, dass mich Hansjörg Seeh mit all seinem Wissen und seinen Erfahrungen tatkräftig unterstützt hat und weiterhin unterstützt. Der Anfang im neuen Amt ist so für mich deutlich leichter. Schließlich bin ich weiterhin als Seniorpartner einer Anwaltskanzlei zeitlich erheblich gebunden. Da ist es gut zu wissen, dass Hansjörg Seeh jederzeit als guter Ratgeber zur Verfügung steht.

Natürlich ist mir die AWO Baden schon lange sehr vertraut: Seit 1987 bin ich stellvertretender Vorsitzender des AWO-Kreisverbandes Konstanz, 1988 wurde ich als Beisitzer in den Vorstand des Bezirksverbandes der AWO Baden gewählt, seit 1994 bin ich Vorsitzender des Aufsichtsrates der AWO soziale Dienste Rottweil gGmbH, 2006 wurde ich stellvertretender Vorsitzender der AWO Baden. Zudem gehöre ich seit 2012 zum Präsidium des AWO-Bundesverbandes. Das neue Amt als Vorsitzender der AWO Bezirksverband Baden e.V. – so viel kann ich wenige Wochen nach Amtsantritt sagen – empfinde ich als Herausforderung und Aufgabe, die mir große Freude bereitet.

Deshalb hoffe und wünsche ich mir, dass es uns gemeinsam in altbewährter Solidarität gelingt, die AWO Baden zukunftsfähig weiterzuentwickeln, Traditionelles zu pflegen und zu erhalten und Neues zu wagen.

Ihr

Wilfried Pfeiffer

Unermüdlich im Einsatz für die AWO

Hansjörg Seeh engagiert sich seit Jahrzehnten

„Du musst mal den Vorsitz übernehmen“, sagte zu Hansjörg Seeh einst Marta Schanzenbach, langjährige Vorsitzende der AWO Südbaden, die immer an der Entwicklung der AWO interessiert war.

Sie sollte Recht behalten: 1990 wurde Hansjörg Seeh tatsächlich zum Vorsitzenden der AWO Bezirksverband Baden gewählt und lenkte ein Vierteljahrhundert lang erfolgreich die Geschicke des Verbandes. Aus Altersgründen hat Hansjörg Seeh bei der letzten AWO-Bezirkskonferenz am 22. und 23. November 2014 in Freiburg nicht mehr kandidiert und wurde dort zum Ehrenvorsitzenden der AWO Baden gewählt.

Während der Amtszeit von Hansjörg Seeh galt es, sich vielen Herausforderungen zu stellen: Die deutsche Wiedervereinigung und ihre Folgen, die Globalisierung und das Entstehen eines harten Wettbewerbs auf dem sozialen Markt, die neuen Medien und der demografische Wandel, neue soziale Herausforderungen sowie eine zunehmende Kluft zwischen Arm und Reich erforderten eine stete Weiterentwicklung der AWO Baden.

Nah an den Menschen

Zum Glück ist es dem AWO-Bezirksverband unter seinem Vorsitzenden Hansjörg Seeh gut gelungen, sich den veränderten Bedingungen anzupassen. Das zeigt allein schon eine beeindruckende Zahl:

Seit Seehs Amtsantritt hat sich die Zahl der Beschäftigten der AWO Bezirksverband Baden e.V. von 900 auf aktuell knapp 1.800 nahezu verdoppelt. Außerdem wurde baulich investiert, zahlreiche Einrichtungen wurden grundsanziert bzw. neu gebaut. Neben Qualität und Wirtschaftlichkeit waren für Hansjörg Seeh dabei immer auch die Grundwerte der AWO – Solidarität, Toleranz, Freiheit und Gerechtigkeit – Leitlinien seines Handels. Was nützt den hilfebedürftigen Menschen vor Ort am besten? Welche Arbeitsbedingungen brauchen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter? Diese Fragen standen stets im Mittelpunkt. Zu wissen, was die Menschen bewegt und sich daran zu orientieren, war und ist für Hansjörg Seeh immer wichtig gewesen.



Marta Schanzenbach (am Rednerpult), von 1949 bis 1976 Vorsitzende der AWO Südbaden, bei ihrem letzten Geschäftsbericht auf der Bezirkskonferenz 1976 in Offenburg. Auf der Konferenz wurde der Zusammenschluss der Bezirksverbände Südbaden und Nordbaden zu einem Bezirksverband Baden beschlossen. Rudolf Petereit, Vorsitzender von Nordbaden, wurde damals zum neuen Vorsitzenden des Bezirksverbandes Baden gewählt.

tigen Menschen vor Ort am besten? Welche Arbeitsbedingungen brauchen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter? Diese Fragen standen stets im Mittelpunkt. Zu wissen, was die Menschen bewegt und sich daran zu orientieren, war und ist für Hansjörg Seeh immer wichtig gewesen.

Für ein Leben in Würde

Dies gilt insbesondere für die Betreuung und Pflege von Seniorinnen und Senioren. Bereits vor seiner Zeit als Bezirksvorsitzender hat sich Hansjörg Seeh als AWO-Geschäftsführer in Freiburg für innovative neue Wohnformen für ältere Menschen eingesetzt und 1977 ein Modellprojekt für das Betreute Wohnen realisiert. Heute zählt die AWO im betreuten Seniorenwohnen mit ca. 3.600 Wohnungen zu den größten Anbietern in Baden.

Auch in der stationären Altenhilfe wurden neue Wege beschritten: So arbeiten z. B. die AWO-Seniorenzentren Im Kranichgarten in Heidelberg-Pfaffengrund und das Michael-Herler-Heim in Singen mit dem aktuellen Hausgemeinschaften-Modell. Im AWO-Seniorenzentrum Emili-enpark in Grenzach-Wyhlen wurde eine Pflegeoase speziell für demenzkranke, schwerstpflegebedürftige Menschen

Das Emmi Seeh-Heim 1953



... und 60 Jahre später 2013 ...



Hansjörg Seeh hält die Jubiläumsansprache.





Der AWO Bezirksvorstand zu Besuch auf der Katharinenhöhe in Schönwald/Schwarzwald im April 2014.

eingrichtet. Wie sehr sich die AWO für ein menschenwürdiges Leben im Alter einsetzt, wurde übrigens schon 1953 in Freiburg deutlich, als auf Initiative der Mutter von Hansjörg Seeh ein neues Altenheim entstand – mit einer für damalige Verhältnisse liberalen Hausordnung und viel Selbstbestimmung.

Ein Leben in Würde ermöglicht die AWO Baden auch Menschen mit Behinderung in ihren Einrichtungen und Diensten. Hansjörg Seeh engagiert sich seit Jahren für die gesellschaftliche Teilhabe und die Inklusion von Menschen mit Behinderung und hat z. B. maßgeblich daran mitgewirkt, dass der AWO-Bezirksverband 2013 das neue Haus für Menschen mit Behinderung im Stadtteil Freiburg-Rieselfeld eröffnen konnte, das nach dem früheren Freiburger Bürgermeister und AWO-Vorstand Berthold Kiefer benannt wurde.

Großer Einsatz für Katharinenhöhe

„Eine echte Herzensangelegenheit“, so bezeichnet Hansjörg Seeh seine jahrzehntelange ehrenamtliche Arbeit für die Katharinenhöhe, bundesweit anerkannte Rehabilitati-

onsklinik für krebs- und herzkranken Kinder und ihre Familien sowie für junge Menschen in Schönwald/Schwarzwald und älteste Einrichtung der AWO Baden. Dass sich die Katharinenhöhe ständig fachlich weiterentwickelt hat und die Reha-Bedingungen für die jungen Patienten kontinuierlich verbessert wurden, ist Hansjörg Seeh mit zu verdanken. In seine Amtszeit fallen z. B. die Errichtung des Therapiezentrums für die Familienrehabilitation und der Jugendarena, die Sanierung des ältesten Gebäudeteils Schwarzwaldhaus und die therapeutische Neugestaltung des Außengeländes der Klinik.

Darüber hinaus initiierte Hansjörg Seeh die Gründung der Vereinigung der Freunde und Förderer der Katharinenhöhe e.V. und ist dort selbst aktiv. Später gründete er mit die Stiftung Katharinenhöhe, um die Arbeit der Reha-Klinik nachhaltig zu fördern und zu sichern. Sein außergewöhnliches Engagement für krebskranke Kinder und Jugendliche zeigt sich auch in verschiedenen Spendenaktionen zugunsten der Nachsorgeklinik. Auf seine Anregung hin hat z. B. die Stiftung Katharinenhöhe vor wenigen

2011: Das neu erbaute Seniorenzentrum Im Kranichgarten in HD-Pfaffengrund.



Das Berthold-Kiefer-Haus in Freiburg-Rieselfeld, kurz vor der Fertigstellung 2012.



Geschäftsführer und Vorsitzender: über 20 Jahre erfolgreiche Zusammenarbeit.



In seiner Heimatstadt Freiburg, deren 1. Bürgermeister er lange gewesen war, wurde Hansjörg Seeh während der AWO-Bezirkskonferenz im November 2014 offiziell verabschiedet. Hier dankt ihm der ehemalige OB, Rolf Böhme, für sein langjähriges Engagement.



Jahren eine Aktion mit Benefiz-Objekten ins Leben gerufen. Aktuell läuft die Spenden-Kampagne „Wir bauen auf Ihren Stein!“, die dabei helfen soll, einen neuen Anbau mit dringend notwendigen barrierefreien Patientenwohnungen und Räumlichkeiten für zwei pädagogische Kindergruppen zu realisieren. Hansjörg Seeh wird nicht müde, um Spenden für dieses wichtige Projekt zu werben (s. Titelbild)

Verbandsentwicklung im Blick

Wann immer es geht, rührt Seeh zudem die Werbetrommel für die AWO und das Ehrenamt, hat der Verband doch seit Jahren mit rückläufigen Mitgliederzahlen zu kämpfen. Deshalb befürwortete er auch die Gründung der Sozialstiftung der AWO Baden 2004, die dem Zweck dient, ehrenamtliches Engagement bei der AWO in Baden zu fördern. Bisher hat die Sozialstiftung über 70 Projekte mit insgesamt über 110.000 Euro unterstützt. Mit dem neu geschaffenen Förderpreis der Stiftung sollen außerdem herausragende AWO-Ehrenamtsprojekte besonders gewürdigt werden.

Ein weiteres Anliegen sind Hansjörg Seeh die Ortsvereinstage und das Forum Ehrenamt, das 2014 zum zweiten Mal stattgefunden hat. Dabei geht es ihm vor allem darum, miteinander ins Gespräch zu kommen und voneinander zu lernen. Mit der AWO-Basis im engen Kontakt zu sein, war ein prägendes Element seiner kompletten Amtszeit als Vorsitzender der AWO Baden. Nicht umsonst hat er während der Bezirkskonferenz im November 2014 die Menschen in der AWO als „seine Familie“ bezeichnet.

Ein Mann der AWO

Hansjörg Seehs Verbundenheit mit der AWO rührt bereits aus frühen Kindheitstagen: Seine Mutter Emmi Seeh baute ab 1946 gemeinsam mit anderen die AWO in Freiburg wieder neu auf und war vielseitig sozial und als SPD-Stadträtin engagiert. Als Junge nahm Hansjörg Seeh 1948 an den ersten AWO-Stadtranderholungen in Freiburg teil, wurde später pädagogischer Ferienhelfer und Leiter von Zeltlagern und Freizeiten der AWO. 1961 trat er schließlich offiziell der AWO bei, wurde dann hauptamtlich als Unterbezirkssekretär im Freiburger Umland und ab 1967 als Geschäftsführer der AWO Freiburg tätig. Seit 1969 war Hansjörg Seeh ehrenamtliches Vorstandsmitglied der AWO Südbaden, ab 1976 des AWO-Bezirksverbands Baden; 1990 folgte seine Wahl zum Vorstandsvorsitzenden der AWO Baden. Auch im AWO-Bundesverband engagierte sich Seeh. 1989 wurde er in den Bundesvorstand gewählt, war bis vor wenigen Jahren Vorstandsmitglied und Vorsitzender des AWO-Fachausschusses „Arbeit, Gesundheit und Soziales“.

So ganz von der AWO lassen wird Hansjörg Seeh übrigens auch nach seinem Rückzug als Bezirksvorsitzender nicht: Er ist jetzt nicht nur als Ehrenvorsitzender der AWO Baden aktiv, sondern z. B. auch weiterhin Vorsitzender des AWO-Kreisverbandes Freiburg sowie ehrenamtlicher Vorsitzender der Katharinenhöhe gGmbH. Nach Jahrzehnten im unermüdlichen Einsatz ist und bleibt die AWO für Hansjörg Seeh seine sozialpolitische Heimat und seine Familie.



Ein Haus mit jahrhundertelanger Tradition: der Tretenhof in Seelbach. Seit der Nachkriegszeit im Besitz der AWO und seitdem vorwiegend zur sozialen Bildungsarbeit genutzt, beherbergt das geschichtsträchtige, idyllisch gelegene Anwesen heute die Berufsfachschule für Altenpflege

Jubiläumsschrift zu Tretenhof ab März

der AWO sowie ein AWO-Kinderhaus und hat sich zu einem modernen AWO-Bildungszentrum entwickelt. Insgesamt 65 Jahre währt nun schon die Bildungsarbeit der AWO für junge Menschen im Tretenhof – willkommener Anlass für die AWO Bezirksverband Baden e.V., ein Buch zum Jubiläum herauszugeben.

Ab März 2015 wird das aufwendig recherchierte Werk „Schwache stützen, der Allgemeinheit nützen – 65 Jahre soziale Bildungsarbeit

der AWO auf dem Tretenhof/Seelbach“ veröffentlicht. Rolf Oswald, einst Geschäftsführer des Bezirksverbandes, hat die Schrift in Abstimmung mit dem ehemaligen Bezirksvorsitzenden Hansjörg Seeh verfasst. Das Buch eignet sich speziell für AWO-Ortsvereine gut als kleines Geschenk, wird es doch maximal acht Euro kosten. Bestellungen nimmt gerne Rainer Bunten von der Bezirksgeschäftsstelle entgegen: Tel. 0721/8207-180, E-Mail: rainer.bunten@awo-baden.de.

Bitte nicht vergessen!

Sozialstiftung fördert wieder Projekte

Karlsruhe. 29. Mai 2015 – dieses Datum sollten sich insbesondere die Ortsvereine der AWO Baden rot im Kalender markieren. An diesem Tag endet nämlich die diesjährige Bewerbungsfrist für die Förderausschreibung der AWO-Sozialstiftung, die 2015 unter dem Motto „Neue, modellhafte und interessante Aktivitäten zur Förderung der sozialen Arbeit und des ehrenamtlichen Engagements der Ortsvereine und Kreisverbände der AWO in Baden“ steht. Eine Konkretisierung dieses Themas wird in der offiziellen Ausschreibung später noch schriftlich erfolgen.

Ziel der Sozialstiftung ist es, ehrenamtliches Engagement zu unterstützen oder überhaupt erst möglich zu machen. Denn: Für so manches Projekt von freiwillig Tätigen fehlt manchmal einfach nur eine Art Anschubfinanzierung. In solchen Fällen konnte die AWO-Sozialstiftung in der Vergangenheit schon oft und gerne helfen.

Personelle Änderungen gab es übrigens im Vorstand der AWO-Sozialstiftung: Neu berufen wurden Gabriele Teichmann und Angela Geiger. Zudem wurde Wilfried Pfeiffer in der Vorstandssitzung am 20. Februar 2015 zum neuen Vorsitzenden der Sozialstiftung und Hansjörg Seeh zu seinem Stellvertreter gewählt.



Der neue Vorstand der AWO Sozialstiftung (v. l. n. r.): Angela Geiger, Wilfried Pfeiffer (Vorsitzender), Elisabeth Oewermann, Klaus Dahlmeyer (Geschäftsführer), Hansjörg Seeh (stv. Vorsitzender), Gabriele Teichmann, Roland Herberger.

SOZIALSTIFTUNG der AWO Baden

Hohenzollernstraße 22
76135 Karlsruhe
Tel.: 0721/82 07-0, Fax: 0721/82 07-600
E-Mail: info@awo-baden.de

LIFTTEC

Hersteller, Planer und Monteure für:



Aufzüge
Behindertenaufzüge
Treppenlifte

LiftTec GmbH
Raiffeisenstraße 11
D-78166 Donaueschingen

Telefon +49(0)771 920 39-0
info@lifttec.de
www.lifttec.de

Studio Schiele

LiftTec

Leben ohne Hindernisse

Wir bauen, planen und montieren Serienprodukte und Sonderanfertigungen. Dabei haben unsere Kunden Einfluss auf Materialien, Dachform und Farbe. Auch kleinere Umbaumaßnahmen an Gebäuden meistern wir gekonnt. Die TÜV-geprüften Anlagen sind schon innerhalb kurzer Zeit betriebsbereit. Natürlich beliefern wir unsere Kunden bundesweit und im Ausland. Und nach Vereinbarung stellen wir zum Festpreis auch einen Kundendienst.



Patricia Bickle

Hambrücker Str. 52 • 76694 Forst
Telefon (0 72 51) 7 24 86 47
Fax (0 72 51) 7 24 86 78
info@hoercenter-bickle.de
www.hoercenter-bickle.de

- kostenloser Hörtest
- unverbindliche Anprobe modernster Hörsysteme
- Batterien und Zubehör
- Gehörschutz und Schwimmschutz
- Hausbesuche

DELEIKA®
DELEIKA GmbH-Drehorgelbau

>>Die Drehorgel<<



D-91550 Dinkelsbühl - Waldeck • Tel. 09857/9799-0 • www.deleika.de



RUDOLF SPÄTH GmbH

Zerspanungstechnik

Graph. Maschinen • Maschinenbau

76137 KARLSRUHE • Wilhelmstraße 72
Telefon 07 21/3 1296 • Telefax 0721/3 2562

Kurz & bündig

Pachtvertrag verlängert

Bräunlingen. Bei weitem keine Selbstverständlichkeit – ohne Gegenstimme genehmigte der Bräunlinger Gemeinderat 2014 einen neuen Pachtvertrag mit dem AWO-Bezirksverband für das AWO-Seniorenzentrum Bräunlingen. Nach 15 erfolgreichen Jahren waren sich alle Fraktionen einig, dass die Zusammenarbeit zunächst für fünf Jahre weitergeführt wird. Danach verlängert sich der Pachtvertrag stillschweigend um jeweils ein Jahr. Alleiniger Vertragspartner ist übrigens der Zweckverband der Städte Bräunlingen und Hüfingen sowie der AWO und des Fördervereins.

100 Jahre Ehrenamt

VS-Schwenningen. Über 60 Menschen engagieren sich ehrenamtlich im AWO-Seniorenzentrum Am Stadtpark, zehn von ihnen sogar schon zehn Jahre lang. Eine außergewöhnliche Leistung, die Einrichtungsleiter Martin Hayer gerne offiziell würdigte: Bei einer kleinen Feierstunde Mitte Dezember 2014 erhielten die zehn Jubilare eine Urkunde, die AWO-Ehrennadel und ein kleines Präsent. Die Ehrenamtlichen engagieren sich im Seniorenzentrum auf vielfältige Weise: z. B. in Handarbeitsgruppen, bei der Organisation von Veranstaltungen, in der Cafeteria, im Heimbeirat oder im Förderverein.

Bisher kein Pflegenotstand

Grenzach-Wyhlen. Fachkräftemangel in der Pflege? Zumindest im AWO-Seniorenzentrum Emilienspark in Grenzach-Wyhlen ist dieses Problem bisher kaum vorhanden. Nur eine Fachkraft ist z. B. in den letzten Jahren in die nahegelegene Schweiz gewechselt, berichtete Einrichtungsleiterin Brigitte Hanske Anfang Januar 2015 der örtlichen Presse. Eine geringe Mitarbeiterfluktuation ist indes kein Zufall: Eine gute Arbeitsatmosphäre und gezielte Mitarbeiterförderung sind z. B. laut Hanske genauso wichtig wie eine gute Ausbildung und familienfreundliche Angebote.



Bürokratieabbau wagen

„Ich würde viel lieber mehr Zeit für die Pflege und Betreuung älterer Menschen haben anstatt dauernd Unmengen an Formularen ausfüllen zu müssen“, sagen viele Pflegekräfte auf die Frage, was sie sich für ihre Arbeit wünschen. Ein Problem, das inzwischen auch von der Politik erkannt wurde. „Effizienzsteigerung der Pflegedokumentation“ heißt ein aktuelles Modellprojekt des Bundesministeriums für Gesundheit, das im November 2014 auf einer Fachtagung des AWO-Bezirksverbandes im Karlsruher Gemeindezentrum Stephanienbad offiziell vorgestellt wurde.

Etwa 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, vorwiegend Fachleute aus der ambulanten und stationären Pflege der AWO in Baden, waren nach Karlsruhe gekommen, um das neue Modell zum Bürokratieabbau in der Pflege kennenzulernen und darüber zu diskutieren. Denn: „Auch wenn Bürokratie in gewissen Grenzen sicherlich wichtig ist, dürfen wir nicht vergessen, dass es in erster Linie um das Wohl der uns anvertrauten Menschen geht“, so AWO-Bezirksgeschäftsführer Klaus Dahlmeyer (r.) in seiner Begrüßung.

Mit Friedhelm Rink (2. v. l.) hatte Rolf Hitzler (l.), Altenhilfereferent in der AWO-Bezirksgeschäftsstelle, einen kompetenten Referenten für die Fachtagung gewinnen können. Der ehemalige Projektkoordinator im Bundesgesundheitsministerium gab sachkundig Auskunft über die neue Form der Pflegedokumentation. Er betonte, dass mit der reduzierten Dokumentation weder die Pflegequalität leide noch erhöhte Haftungsrisiken entstünden. Friedhelm Rink: „Sie lassen sich nicht auf eine gefährliche Reise ein, aber es wird etwas Neues geben.“ Unterstützung fand er bei Hildegund Wulfgramm (2. v. r.), Leiterin des Referats „Grundsatzfragen Pflege“ beim Medizinischen Dienst der Kassen (MDK) Baden-Württemberg, die sich während der Tagung positiv zum neuen Modellprojekt äußerte.

Der Bezirksverband und die Kreisverbände mit ihren Einrichtungen werden nun entscheiden, ob und ab wann sie an der Implementierungsphase des Projekts, die ab Januar 2015 bundesweit beginnt, teilnehmen wollen oder nicht. „Heute haben wir eine gute Grundlage erhalten, um uns fundiert entscheiden zu können“, sagte Rolf Hitzler am Ende der Tagung und dankte allen Beteiligten für eine gelungene Veranstaltung auf hohem fachlichem Niveau.

Nähere Informationen zum Thema „Effizienzsteigerung der Pflegedokumentation“ auch unter www.pflegebevollmächtigter.de.





Viel mehr wert als Geld

„Nach mir die Sintflut!“ – mit dieser gängigen Redensart wird egoistisches, unverantwortliches Verhalten treffend auf den Punkt gebracht. Genau das Gegenteil, nämlich Solidarität und Mitmenschlichkeit, propagiert und lebt das AWO-Seniorenzentrum Michael-Herler-Heim in Singen. Gutes Beispiel dafür ist der Ende 2014 eröffnete Umsonstladen des Hauses, der den passenden Namen „Sinnflut“ trägt.

Was hier geboten wird, macht wirklich Sinn: Auf einem alten Marktwagen im Foyer des Michael-Herler-Heims werden gut erhaltene, funktionsfähige Waren, die gespendet wurden, umsonst angeboten. Es wird nichts verkauft, sondern nur verschenkt. Und das Geschäftsmodell frei nach dem Motto „Es ist genug für alle da!“ funktioniert tatsächlich: Beschäftigte, Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige, Nachbarn und Freunde unterstützen die „Sinnflut“, geben gerne und nehmen auch etwas für sich selbst nachhause mit. Vielen geht es dabei weniger um Konsumkritik als vielmehr darum, anderen Menschen etwas Gutes zu tun. Nicht mehr benötigte Elektroartikel, ein ausgelesenes Buch oder nicht mehr getragene Kleidung zu verschenken anstatt sie gebraucht zu verkaufen, gibt den Dingen einen neuen Sinn, sorgt für Freude und Lebensqualität. Der Umsonstladen funktioniert bisher so gut, dass man im Michael-Herler-Heim schon über eine Umsonst-Onlinebörse für Dienstleistungen und einen Umsonst-Verleih z. B. von Handwerkszeug nachdenkt.

Ein Sandmandala im Tretenhof

Warum kommen zwei buddhistische Mönche aus Nepal ins Seelbacher AWO-Bildungszentrum Tretenhof? Ganz einfach, auf Initiative des schweizerischen Schulvereins Lo-Manthang, der Räumlichkeiten für eine Spendenaktion suchte. Mit Unterstützung von Stefan Naundorf, aktiv im AWO-Verein für Entwicklungszusammenarbeit und in der Stiftung 100, konnte die siebentägige Kunstaktion, bei der ein eindrucksvolles Sandmandala entstand, dann Anfang Januar 2015 im Heinz-Drossel-Pavillon des Tretenhofs tatsächlich stattfinden. Zahlreiche Interessierte konnten erleben, wie die Mönche Kunga Tenzin und Tashi Dhondu als religiösen Ritus und meditative Übung ein farbenprächtiges Sandmandala erschufen und nach sieben Tagen als Sinnbild für die Vergänglichkeit des Lebens wieder zerstörten.



Mit dem Sandmandala sollte nicht nur ein Einblick in die buddhistische Kultur Nepals gegeben, sondern vor allem auch um Spenden für die Klosterschule von Kunga Tenzin geworben werden. In Lo-Manthang, das im Königreich Mustang liegt, betreibt der Mönch seit 1994 eine Klosterschule mit derzeit ca. 100 Schülerinnen und Schülern, die meistens aus bedürftigen Familien kommen.

Aktuelles

Gelebte Integration

Eine gute Sache – seit Januar 2015 können auch Flüchtlingsfamilien in Baden-Württemberg den Landesfamilienpass beantragen, mit dem Sehenswürdigkeiten des Landes kostenlos oder zu einem reduzierten Eintrittspreis besucht werden können. Damit erhalten sie nicht nur die Möglichkeit auf eine willkommene Abwechslung im Alltag, sondern können auch die hiesige Kultur besser kennenlernen. Nicht zuletzt geht es bei dem neuen Freizeit- und Bildungsangebot für Flüchtlingsfamilien auch um Chancengerechtigkeit für alle Kinder, wie Landessozialministerin Katrin Altpeter (SPD) erklärte.

Berufswunsch Altenpfleger/-in

Erfreuliche Entwicklung: Immer mehr Menschen in Baden-Württemberg entscheiden sich für eine Ausbildung in der Altenpflege. Laut aktuellem Zwischenbericht der Ausbildungs- und Qualifizierungsoffensive Altenpflege gibt es im Land derzeit 10.000 Altenpflege- oder Altenpflegehilfeauszubildende und damit ca. 2.200 mehr als vor fünf Jahren. Mitentscheidend für diesen Erfolg, so Ministerin Katrin Altpeter im Januar 2015, ist auch ein neues Angebot für Altenpflegehelfer/-innen. Sie können jetzt unter bestimmten Bedingungen direkt nach ihrer einjährigen Ausbildung eine Altenpflegeausbildung anschließen. Ab dem neuen Schuljahr wird es zudem ein neues Konzept für eine Altenpflegehilfeausbildung für Migrantinnen und Migranten mit geringen Deutschkenntnissen geben.

Behindertenbeauftragte Pflicht

Auf dem Weg zu mehr Inklusion – seit Januar 2015 sind die Kommunen in Baden-Württemberg als erstes Land bundesweit gesetzlich dazu verpflichtet, eine/-n Behindertenbeauftragte/-n einzusetzen. Dabei können die 44 Stadt- und Landkreise selbst entscheiden, ob dieses unabhängige Amt haupt- oder ehrenamtlich geführt wird.

Die Vorlese-Oma und der Garten-Opa



Bruchsal. Die Generationen zusammenzubringen, gehört zum Konzept der Kindertagesstätte Mosaik und der Betreuten Wohnanlage Prinz Wilhelm, die sich in Trägerschaft des AWO-Kreisverbands Karlsruhe-Land im gleichen Haus in Bruchsal befinden. Zwei gelungene Beispiele dafür sind die Vorlese-Oma und der Garten-Opa. Immer mittwochs kommt Edeltraud Uecker mit dem Buch „Oma schreit der Frieder“ in die Kita und liest einer Gruppe Drei- bis Sechsjähriger eine halbe Stunde lang vor. Ihr Ehemann

Werner Uecker baut als Garten-Opa mit den Kindern Obst und Gemüse an und schließt in sein Projekt die ganze Hausgemeinschaft mit ein. Wer nicht selbst mitwirken kann, sammelt Kaffeefasern als Dünger oder schaut vom Fenster aus zu.

Kita-Leiterin Lioba Ulitschnik freut sich über das Engagement: „Der generationenübergreifende Ansatz geht total auf – es ist toll, so engagierte Senioren im Haus zu haben.“ Alt und Jung treffen sich auch beim monatlichen Singkreis und bei gemeinsamen Festen.

Gemeinsam die Krise bewältigen

Weinheim. Eineinhalb Millionen Kinder in Deutschland kennen das: Mama oder Papa sind krank – sie leiden an Depressionen, Schizophrenie oder Psychosen, die den gesamten Familienalltag lahmlegen. Für die Kinder heißt das oft, jetzt müssen sie „die Großen“ sein. Viele übernehmen dann nicht nur die Verantwortung für Geschwister und Haushalt, sie kümmern sich auch um Mama oder Papa in der Lebenskrise. Die AWO Rhein-Neckar leistet in solchen Notlagen wichtigen Beistand. In Weinheim und Umgebung betreut die Sozialpädagogische Familienhilfe des Kreisverbands im Jahr rund fünfhundert psychisch erkrankte Menschen und ihre Angehörigen. „Wir begleiten die Familien mit viel Wissen und stehen bei Be-



darf mit Fachärzten und anderen Fachdiensten im engen Austausch“, sagt AWO-Familientherapeut Harald Haag. Und der Bedarf wächst, berichtet Gabriele Hoffmann, Leiterin der Tagesstätte der AWO Rhein-Neckar. Darum wurde im Dezember ein neues therapeutisches Angebot in Weinheim eingerichtet. Kinder und Eltern treffen sich dort in Gruppen von Gleichbetroffenen – getrennt voneinander, damit sie offen reden können. Dabei geht es häufig um Ängste, aber auch um Aufklären und Verstehen. Die Kinder werden kindgerecht über die Krankheit ihrer Eltern informiert, die Eltern über die Bedürfnisse ihrer Kinder. Unter fachlicher Anleitung entwickeln sie gemeinsam individuelle Hilfestrategien.

Großes Lob für ehrenamtliche Hilfe

Baden-Baden. In der Betreuten Wohnanlage Olga-Haebler-Haus richtete die AWO Baden-Baden eine Feier für die zahlreichen Helferinnen und Helfer der Aktion Nächstenhilfe

und des Mobilien Sozialen Dienstes aus. „Wir wollen uns für ihre großartige Leistung bedanken“, sagte Janine Gartner, die Leiterin der Aktion Nächstenhilfe. Von den derzeit 154 Ehren-

amtlichen werden mehr als 250 Personen versorgt. Zu ihren klassischen Einsatzfeldern gehören hauswirtschaftliche Aufgaben wie Kochen und Putzen, Einkaufen und Fahrdienste, aber auch leichte Pflegearbeiten wie Hilfestellung bei der Körperpflege und beim Ankleiden. Ein Vorteil ist, dass die Freiwilligen immer zu denselben Kunden gehen können und auf diese Weise ein echtes Vertrauensverhältnis entsteht.

„Gerade in der heutigen Zeit ist die Arbeit dieser Menschen unverzichtbar“, betonte Janine Gartner bei der Veranstaltung, und Eva Pfistner, Geschäftsführerin des AWO-Kreisverbands Baden-Baden, ergänzte: „Dieses langjährige Engagement ist außergewöhnlich.“



Großes Engagement für Flüchtlinge

AWO Karlsruhe-Stadt betreut neu ankommende Jugendliche ohne Begleitung

Karlsruhe. Über 50 Millionen Menschen sind weltweit auf der Flucht vor Armut, Krieg und Terror. Zwar ist die Zahl derer, die schließlich in der baden-württembergischen Landeserstaufnahmestelle (LEA) in Karlsruhe eintreffen, vergleichsweise gering, aber dennoch bleibt ihre Unterbringung eine besondere Herausforderung. Allein im September 2014 suchten 6.000 Menschen Schutz in der Fächerstadt.

Umso mehr freut sich Angela Geiger, Vorsitzende der AWO Karlsruhe-Stadt, über eine Welle der Solidarität. Die Spendenbereitschaft der Karlsruherinnen und Karlsruher, berichtet sie, sei überwältigend, und auch der persönliche Einsatz. Die AWO bringt sich sehr engagiert in diese Hilfe mit ein. Sie ist Mitglied der Flüchtlingshilfe Karlsruhe, hat die Arbeitsgruppe „Willkommenskultur“ gegründet und übernahm die Patenschaft für die Außenstelle der LEA in Durlach Aue, wo bis zu 70 Menschen untergebracht sind.

Ein wichtiges AWO-Projekt ist die Betreuung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge, die sich ganz allein bis hierher durchgeschlagen haben. Sie werden zunächst vom Jugendamt in Obhut genommen und wurden ursprünglich von der Heimstiftung untergebracht, doch deren Kapazitäten waren bald erschöpft. Die AWO reagierte spontan und richtete zusammen mit der Heimstiftung eine Erstaufnahme-Gruppe im Christian-Griesbach-Haus in der



Karlsruhes Bürgermeister Martin Lenz besuchte die jugendlichen Flüchtlinge in ihrem Notdomizil im Griesbachhaus. Foto: Fränkle

Sophienstraße ein. „Zu Beginn waren hier nur Feldbetten“, erzählt Bereichsleiterin Sara Görtz, „es gab nicht einmal einen Herd, auf richtige Stühle und Betten haben wir fast zwei Wochen warten müssen.“

Geplant war die Unterkunft für 20, heute sind es sogar 25 Jugendliche, die auf engem Raum eine Wohngemeinschaft bilden. Betreut werden sie von fünf Sozialpädagogen, drei Erziehungshelfern und sechs ehrenamtlichen Helfern. Ein Job, der einem viel abverlangt, sagt Barbara Mehnert von der AWO-Geschäftsleitung. „Die Sozialarbeiter erwartet nicht nur Schichtbetrieb, sondern auch Arbeit an Wochenenden und Feiertagen“, beschreibt sie den Helferalltag. Dank ehrenamtlichem Einsatz gibt es einen Deutschkurs und gelegentlich Freizeitangebote wie Ausflüge zu einem Fußballplatz. Alle Bewohner sind Jungen unter 18; die sehr wenigen Mädchen wohnen in einer anderen Aufnahme-stelle. Nach etwa vier Wochen ziehen die Jugendlichen in Folgeeinrichtungen innerhalb von Baden-Württemberg weiter. Solange die Flüchtlingszahlen weiter steigen, wird die Hilfe der AWO, nicht nur im Christian-Griesbach-Haus, dringend gebraucht.

Umzug der AWO Karlsruhe-Land

Bruchsal. Seit Ende 2014 befindet sich der AWO-Kreisverband Karlsruhe-Land wieder unter einem Dach. Mit dem Umzug in das moderne Bürogebäude in der Prinz-Wilhelm-Straße 3 in Bruchsal konnte die auf drei Standorte verteilte Verwaltung wieder zusammengefasst werden. „Es freut uns, vor allem in unserem Jubiläumsjahr mit der Vereinigung aller administrativen Bereiche die Stärke der AWO im Landkreis auf so eine repräsentative Weise zu zeigen“, so der Kreisvorsitzende Roland Herberger, der besonders die attraktive Lage gegenüber dem Bruchsaler Bahnhof und am Rand der entstehenden innovativen Bahnstadt lobt. Für die insgesamt rund 25 in der Verwaltung beschäftigten Mit-

arbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Wege innerhalb des Unternehmens nun deutlich kürzer geworden. Anstatt in drei verschiedenen Bürogebäuden bewegen sich die Abläufe jetzt auf drei Stockwerken – was den Arbeitsablauf natürlich denkbar entspannt.

Auch rein äußerlich kommt die neue Adresse des Kreisverbands gut an. „In den hellen und freundlichen Räumlichkeiten fühlen sich Angehörige, aber auch potenzielle Mitarbeiter oder Kunden gleich wohl“, sagt

AWO-Geschäftsführerin Elke Krämer, die mit einer Eröffnungsfeier Anfang des Jahres auch der Öffentlichkeit sowie kommunalen Ansprechpartnern und AWO-Freunden die Möglichkeit gab, sich von der neuen AWO-Geschäftsstelle zu überzeugen.



Sabina aus China – Ausbildung in Lahr

Nein, Sabina heißt eigentlich Yinghui Cui – nur ist dieser Name für Deutsche leider nur schwer auszusprechen. Und so nennt sich die junge Chinesin, die derzeit im AWO-Seniorenzentrum Ludwig-Frank-Haus in Lahr eine Ausbildung zur examinierten Altenpflegerin absolviert, jetzt eben Sabina. Die Ausbildung fern der Heimat möglich macht ein deutsch-chinesischer Kooperationsvertrag, in dessen Rahmen außer Sabina noch 20 weitere Chinesen zur Altenpflegeausbildung nach Deutschland gekommen sind. Eine chinesische Delegation besuchte Ende Januar 2015 das Ludwig-Frank-Haus, um zu erfahren, ob das Ausbildungsprojekt gut funktioniert.

Ergebnis: Mit Sabinas Leistungen kann man zufrieden sein. Zwar hat sie noch sprachlichen Nachholbedarf und erhält in der Einrichtung dreimal in der Woche Einzelunterricht in Deutsch, den Stoff der AWO-Berufsfachschule für Altenpflege in Seelbach bewältigt sie aber bisher ganz gut. Im Ludwig-Frank-Haus hofft man, dass Sabina auch nach ihrer Ausbildung noch ein wenig bleibt. Dass sie bald nachhause kommt, wünschen sich dagegen die Chinesen. Denn auch dort herrscht Fachkräftemangel in der Pflege.



Es lebe die Freundschaft (v. l. n. r.): Sabina/Cui Yinghui, Stefan Naundorf, Leiter des Ludwig-Frank-Hauses, der Deputy Manager des Chinese Center for Friendship and Cooperation with foreign Countries, Zang Zihui, und Lutz Richter, Leiter der AWO-Altenpflegeschule in Seelbach. Foto: Heidi Fössel, BZ

Reden Sie darüber!

Ehrenamtliche in Seniorenzentren tun Gutes – und darüber sollte man reden. Das wissen auch die Einrichtungsleitungen des Bezirksverbandes, gilt es doch, nicht nur den freiwillig Engagierten die wohlverdiente Anerkennung zu

geben, sondern auch den lebendigen Alltag der Einrichtung nach außen zu kommunizieren. Öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen für ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen sind deshalb in fast jedem Haus eine Selbstverständlichkeit. So geschehen z. B. im AWO-Seniorenzentrum Rheinaue in Graben-

Neudorf: Im Januar 2015 gab es dort einen Dankeschön-Abend für Ehrenamtliche.

Besonders geehrt wurden dieses Mal Ursula Leichtle und Erna Tech, die nach vielen Jahren im Amt ihre ehrenamtliche Tätigkeit in der Rheinaue nun leider aufgeben müssen.

Dem Nachwuchs eine Chance geben

Karriere machen und Neues wagen – die AWO Bezirksverband Baden e.V. setzt in ihren Einrichtungen ganz bewusst auf die Ausbildung und Weiterentwicklung des eigenen Nachwuchses und hat deshalb zum Jahresstart 2015 ein Nachwuchsförderprogramm entwickelt. Ziel des Programms ist es, Führungspositionen durch qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den eigenen Reihen zeitnah und bedarfsgerecht zu besetzen. Die Beschäftigten profitieren dabei von einer individuellen Förderung und können später Führungsverantwortung, z. B. als Einrichtungsleitung oder GmbH-Geschäftsführung, übernehmen.

Nach einer Nominierungsphase durchlaufen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein mindestens einjähriges Förderprogramm. Hier werden sie durch Qualifikationsmaßnahmen,



Hospitationen und durch die Übertragung von verantwortungsvollen Aufgaben systematisch auf die Tätigkeiten einer Führungskraft beim Bezirksverband vorbereitet. Begleitet werden sie dabei von erfahrenen Führungskräften. Im Rahmen der Qualifikationsmaßnahmen absolvieren die Teilnehmer/-innen eigens auf sie abgestimmte Wahl- und Pflichtseminare. Im Fokus steht dabei, ihre Fach-, Führungs- und Sozialkompetenzen weiterzuentwickeln.

Auch nach Ablauf des Programms werden die frischen Führungskräfte nicht alleingelassen: Übernehmen sie eine Führungsposition, stehen ihnen erfahrene Mentoren zur Seite. Zudem werden regelmäßige Laufbahngespräche über das bisher Erreichte und über zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten geführt.

Mehr als tausend Worte

Manchmal reicht reden einfach nicht – einige Patienten der Reha-Klinik Katharinenhöhe finden schlicht nicht die richtigen Worte, um zu beschreiben, was es heißt, die lebensbedrohliche Diagnose Krebs zu bekommen. Die Kunsttherapie hilft ihnen während ihrer Reha dabei, ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen und das Erlebte zu verarbeiten. Zutiefst beeindruckende Kunstwerke sind mittlerweile auf diese Weise entstanden, sodass vor einigen Jahren die Idee aufkam, diese auch öffentlich zu präsentieren. Seitdem ist die Ausstellung „Lebensbilder“ regelmäßig zu bewundern – z. B. im November 2014 in der Sparkasse Kirchzarten.

Zur Vernissage kamen auch Patienten der Katharinenhöhe, die von sich, ihrer Krankheitsgeschichte und von ihren Bildern erzählten. Unterstützt wurden sie von Sabine Mahner, Diplom-Sozialarbeiterin und Gestalttherapeutin in der Nachsorgeklinik, die aus fachlicher Sicht die Bedeutung der Kunsttherapie für den Reha-Prozess erläuterte.

Die Kirchzartener Ausstellung kam übrigens auf Initiative des Vereins Ride2Live zustande, dessen Mitbegründer Benjamin Rudiger einst selbst an Krebs erkrankt war. Ride2Live engagiert sich seit Jahren für die Katharinenhöhe und hat z.B. 2014 für die jungen Patienten E-Bikes gesponsert.



Ein ausgezeichneter Film für die Katharinenhöhe

Mut machen und zum Nachdenken anregen – das wollten sechs Studierende der Hochschule Furtwangen als sie sich dafür entschieden, 2014 ein filmisches Studienprojekt über Patienten der Reha-Klinik Katharinenhöhe zu planen und umzusetzen. Entstanden ist dabei der gut 40-minütige Dokumentationsfilm „Weggefährten – Zeit für mein Leben“, der im Januar 2015 mit dem Medienpreis und dem Publikumspreis der Hochschule Furtwangen ausgezeichnet wurde.

Die jungen Filmschaffenden haben eine Patientenfamilie mit einem krebskranken Kind (4) sowie die Patientinnen Betül (19) und Sarah (22) während ihrer Reha auf der Katharinenhöhe begleitet, sie geben Einblicke in den Reha-Alltag

und lassen sowohl die Betroffenen als auch die Fachleute der Klinik zu Wort kommen. Klar im Mittelpunkt des Films stehen die Reha und ihre positiven Auswirkungen auf die anfangs völlig erschöpften und zum Teil stark beeinträchtigten Patienten. Wenige Wochen nach ihrem Aufenthalt auf der Katharinenhöhe wurde die porträtierte Patientenfamilie erneut von den Studierenden befragt – zu sehen ist eine sichtbar gut erholte und neu zusammengewachsene Familie. Beste Werbung für die Katharinenhöhe also, obwohl oder gerade weil der Film eine Dokumentation ist – und so wird die Reha-Klinik die „Weggefährten“ gerne dafür nutzen, um über ihre Arbeit zu informieren. Schon jetzt zu sehen unter www.weggefahrten-hfu.de.

AWO-Ortsverein engagiert sich

1.000 Euro – so viel hat der AWO-Ortsverein St. Georgen aus den Einnahmen seines Kaffeetreffs angespart und Ende Januar 2015 offiziell als Spende für die Katharinenhöhe an Klinikleiter Stephan Maier übergeben. Das Geld soll mit dazu beitragen, dass der dringend benötigte Anbau mit behindertengerechten Patientenwohnungen und neuen Räumlichkeiten für zwei pädagogische Kindergruppen endlich realisiert werden kann.

Zum Dank und als Anerkennung für ihr Engagement gab's für den Ortsverein einen symbolischen Baustein aus Holz.



Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft, Karlsruhe, Konto: 6726100, BLZ: 660 205 00, IBAN DE84 6602 0500 0006 7261 00, BIC BFSWDE33KRL

Fonds für Kinder und Jugendliche



Jedes Kind der Welt hat das Recht auf Leben und persönliche Entwicklung, auf Bildung und Schutz vor Gewalt. Jedes Kind hat das Recht auf eine Kindheit und das Recht, gehört zu werden. So steht es in der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen, die fast alle Staaten ratifiziert haben. Die Realität sieht leider anders aus: Millionen Kinder und Jugendliche leben in Armut und am Rand der Gesellschaft.

Aber: Kinder und Jugendliche organisieren sich und setzen sich aktiv für ihre Rechte ein. Sie übernehmen Verantwortung für sich, ihre Familien und ihre Gemeinden. Dabei wollen wir sie unterstützen und haben einen Fonds für Kinder und Jugendliche eingerichtet. Im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit von AWO International setzen sich zahlreiche lokale Partnerorganisationen in unseren Projektregionen für Kinder ein und stärken sie. Mit Spenden für den Kinder- und Jugendfonds können wir darüber hinaus auch Einzelnen in Not helfen und ihnen ein Leben in Würde ermöglichen. Wir können z. B. Stipendien vergeben, lokale Jugendgruppen fördern oder Schutzhäuser für Kinder und Jugendliche unterstützen.

Wie zum Beispiel das Schutzhaus für Kinder und Jugendliche in Davao auf den Philippinen: Acht Jungen und acht Mädchen im Alter von zehn bis achtzehn Jahren leben hier mit zwei Pflegegemüthern zusammen. Sie alle sind

Kinder von Prostituierten und leben am Rand der Gesellschaft, stigmatisiert und schutzlos. Sie sind besonders gefährdet, selbst in die Prostitution abzurutschen. Im Schutzhaus haben sie einen normalen Tagesablauf, ernähren sich gesund und gehen zur Schule. Mit Spendengeldern wurden das Schutzhaus gestrichen und Tische, Stühle, Betten und Schränke, Geschirr, Teppiche und Spielsachen gekauft. Noch fehlen ein Gemüsegarten, Ziegen und Hühner für eine gesündere und günstigere Ernährung der Kinder und ein Wassertank für eine bessere Trinkwasserversorgung des Hauses.

Helfen auch Sie mit Ihrer Spende!

Spendenkonto AWO International
Stichwort „Fonds für Kinder und Jugendliche“
Spendenkonto 10 11 12, Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 100 205 00
IBAN: DE83 1002 0500 0003 2211 00
BIC: BFSWDE33BER

Fragen? Kontaktieren Sie uns!
mail@awointernational.de



Ihre Vorsorge mit Herz.

Beratungs-Service: 0221 606083-66

Privater Versicherungs-Schutz

Für Mitarbeiter/innen und Mitglieder von Wohlfahrtsverbänden sowie deren Familien

Wir bieten Sondertarife für Ihre privaten Versicherungen an. Prüfen Sie selbst, wie günstig für Sie die ARWO-Konditionen sind. **Fordern Sie gleich ein unverbindliches Angebot an!**

ARWO Versicherungsservice GmbH, Konrad-Adenauer-Straße 25, 50996 Köln
Telefon: 0221 606083-0, Telefax: 0221 606083-79, arwo@arwo.de, www.arwo.de

Taxibetriebe Peters & Reinke

Kompetenz für Ihre Mobilität

Rollstuhlfahrzeuge, Grossraumfahrzeuge

und vieles mehr ...



0761 - 555 777

Niederlassungen: ✓ Freiburg
✓ Bad Krozingen

✓ Bötzingen
✓ Kirchzarten

✓ March
✓ Auggen
✓ Ebringen
✓ Glotttartal

Anzeigenschluss

Ausgabe 02/2015: 24.04.2015

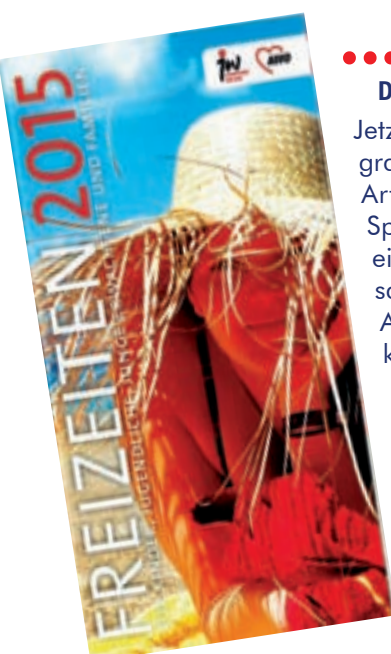


Zweimal positives Fazit

Kreisverbände Konstanz und Baden-Baden zeigen sich zufrieden

Der **AWO-Kreisverband Konstanz** lud im Januar zur Kreiskonferenz nach Gottmadingen. Auf dem Programm stand zunächst der Bericht über die letzten vier Jahre. Geschäftsführer Reinhard Zedler (Bild oben 2. v. r.), Nachfolger von Werner Neidig, teilte erfreut mit, dass viele neue Einrichtungen hinzugekommen seien. So etwa die Kita Hoppetosse, das Familiencafé Friedrich, das Familienhaus Taka-Tuka-Land, das Arbeitslosenzentrum und das Arbeitsangebot für psychisch kranke Menschen. Der von der Schließung bedrohte Tafelgarten wurde gerettet, und das Betreute Wohnen bei der AWO wird sehr gut nachgefragt. Für „all das Gute, das die AWO tue“, bedankten sich Gottmadingens Bürgermeister Dr. Michael Klinger und Singens Oberbürgermeister Bernd Häusler. Ein Grußwort sprach auch der neue AWO-Bezirksvorsitzende Wilfried Pfeiffer (r.). Bei den Wahlen wurde der Kreisvorsitzende Dietmar Johann (Bildmitte) mit nur einer Enthaltung wiedergewählt. Unser Bild zeigt das komplette Vorstandsteam.

Der **AWO-Kreisverband Baden-Baden** hatte seine Mitgliederversammlung bereits im letzten November im Olga-Haebler-Haus abgehalten. Sowohl der Vorsitzende Joachim Knöpfel als auch Geschäftsführerin Eva Pfistner waren sehr zufrieden mit dem abgelaufenen Jahr. Eva Pfistner betonte besonders, dass sich 40 teils sehr junge Menschen ehrenamtlich bei der AWO Baden-Baden engagieren. In den Wohnanlagen der AWO in der Kurstadt leben derzeit 184 Seniorinnen und Senioren, in den Einrichtungen für Kinder werden weit über 200 Jungen und Mädchen betreut. Bei den Wahlen wurde der komplette Vorstand um Joachim Knöpfel bestätigt. Der langjährige Geschäftsführer der AWO Baden-Baden, Olaf Köpke, und seine Frau Hedi Auer, wurden anschließend für 35 Jahre AWO-Mitgliedschaft geehrt; Geschäftsführerin Eva Pfistner war diesmal mit 25 Jahren Mitgliedschaft selbst unter den Geehrten.



.... Lust auf Ferien?

Das AWO-Sommerprogramm 2015 ist da!

Jetzt heißt es wieder aussuchen und Spaß buchen: Das Programm des AWO-Bezirksjugendwerks bietet Urlaub aller Art, von Zeltlager und Relaxen bis zu Abenteuer- und Sprachreisen. Die AWO gibt in Baden und Württemberg eigene Programme heraus, macht aber auch gemeinsame Angebote, z. B. die Kinderfreizeit Altensteig, das Actioncamp Korsika oder die Strandfreizeit in Kroatien. Die komplette Auswahl wartet im Internet unter den Adressen:

www.awo-jugendwerk-baden.de

www.awo-reisen.de

www.jugendwerk24.de

Im Netz gibt's auch die Infos zur Teamer-Ausbildung und vieles mehr, z. B. Reiseangebote für Familien.

Kurz & bündig

Die AWO Karlsruhe-Stadt erhielt für ihre Senioren-Tagespflege in Oberreut 27.975 Euro von der Deutschen Fernsehlotterie, um die Räumlichkeiten in dem in den letzten Jahren stark gewachsenen Stadtteil zu erwerben. „Wir freuen uns, dass wir hier ganz konkret helfen können“, sagte Christian Kipper, der Geschäftsführer von Deutschlands ältester Soziallotterie.

Der **AWO-Kreisverband Konstanz** sucht gemeinsam mit acht anderen Trägern, darunter Stadt und Landkreis, Wohnraum für minderjährige Flüchtlinge. Zuerst kommen die jungen Menschen, die oft im Krieg oder auf der Flucht ihre Angehörigen verloren haben, ins „reFugium“ des Pestalozzi Kinderdorfes. Die Initiative „Offene Türen – offene Herzen“ ruft die Bevölkerung dazu auf, Wohnungen für ihre spätere Unterbringung zur Verfügung zu stellen.

Lob für den **AWO-Ortsverein Donaueschingen** im Kreisverband Schwarzwald-Baar und seinen Vorsitzenden Heinz Herzog: Rainer Hänggi, Mitglied des Bezirksvorstands der AWO Baden, drückte auf der Ortsvereinsversammlung seine Freude über steigende Mitgliederzahlen und jüngere Mitglieder aus. Dies sei das Ergebnis intensiver Arbeit eines engagierten Vorstands. Derzeit hat Donaueschingen nach einigen Wegzügen, Todesfällen und Neuzugängen 106 Mitglieder.

Gabriele Teichmann, Kreisvorsitzende der AWO Neckar-Odenwald und stellvertretende Bezirksvorsitzende, übernahm nun auch ein wichtiges Amt bei der SPD. Auf der Landeskonferenz der Sozialdemokraten im Gesundheitswesen (ASG) in Stuttgart wurde sie zur stellvertretenden Landesvorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft gewählt. Damit kann Gabriele Teichmann die Anliegen und Positionen der AWO künftig noch besser in die Landespolitik einbringen.

Rottweiler Stiftung hilft der AWO

Zuwendungen sind als unbürokratischer Notfallfonds gedacht

Rottweil. Bereits seit drei Jahren erhält der AWO-Ortsverein Rottweil regelmäßige Unterstützung von der Stiftung „Rottweiler Bürger in Not“ der Unternehmerfamilie Schellenberg, mit den Vorsitzenden Prof. Dr. Kurt Schellenberg und seinem Stellvertreter Paul Müller. Allein im letzten Jahr konnte die AWO 5.600 Euro Stiftungsgeld für in Not geratene Familien und Einzelpersonen sowie für den Krankenhilfefonds für wohnungslose und arme Bürger einsetzen. Bei der Verteilung hat die AWO freie Hand, solange es sich gemäß des Stiftungszwecks um in Not geratene Menschen aus Rottweil handelt. So wird zum Beispiel ein Gutschein für Lebensmittel ausgestellt, die Stromrechnung übernommen oder ein Wintermantel bezahlt. Über ihre Entscheidungen legen die Verantwortlichen gewissenhaft Rechenschaft ab.

Ortsvereinsvorsitzende Gaby von Au und Geschäftsführer Klaus Fleck sind überzeugt: „Das Vertrauen der Stiftung haben wir uns durch gut begründete, durchdachte Anträge, entsprechend geführte Verwendungsnachweise und Abschlussberichte erworben.“

Wie groß dieses Vertrauen ist, zeigt ein Auszug aus einem Schreiben des stellvertretenden Stiftungsvorsitzenden Paul Müller an den AWO-Geschäftsführer: „Wir sind davon überzeugt, dass Sie, Herr Fleck, und Ihre Mitarbeiter mit den Ihnen anvertrauten Mitteln – gleich, woher sie kommen – sehr verantwortungsvoll umgehen und dass Sie vor Ort gut beurteilen können, wo die Not am größten und die



(V. l. n. r.): Paul Müller, stv. Vorsitzender des Stiftungsrats, Irmgard Egin, Professor Dr. Kurt Schellenberg, Gaby von Au, Ortsvereinsvorsitzende, und Geschäftsführer Klaus Fleck.

Hilfe am dringendsten ist.“ Gedacht sind die Zuwendungen vor allem als „Notfallfonds“, sagt Müller, denn: „Es ist für uns nachvollziehbar, dass Ihnen durch den Wegfall der Landesmittel für Individualhilfen aus Gründen der Haushaltskonsolidierung schnelle und unkomplizierte Hilfen bei Grenzfällen kaum noch möglich sind.“ Gaby von Au und Klaus Fleck sind der Stiftung Prof. Dr. Schellenberg äußerst dankbar, nicht nur im Namen der AWO Rottweil. Sie legen Wert darauf, dass ihre Förderer erfahren, „dass die AWO als Gesamtverband ein derartiges Engagement einer privaten Stiftung sehr zu schätzen weiß.“

Fit für Besuche

Baden-Baden. Mit ihrem ehrenamtlichen Besuchsdienst bei einsamen alten Menschen leistet die AWO Baden-Baden einen wichtigen sozialen Beitrag. Für die Helferinnen und Helfer gehört weit mehr dazu als der Zeitaufwand und die Kunst des Zuhörens. Die nötigen Vorkenntnisse, z. B. über Krankheiten im Alter und das besondere Verständnis im Umgang mit Senioren, erhalten sie durch ein stufenweise aufgebautes Schulungskonzept und regelmäßige Fortbildungen, auch gibt es einen Stammtisch für den gegenseitigen Austausch. Gefördert wurde das Besuchsdienst-Projekt bereits von der Sozialstiftung der AWO Baden und der Sparkassenstiftung Baden-Baden/Gaggenau.



Kultur als Reiseziel

Hausach. Für einen spannenden Tagesausflug muss es nicht Sommer sein! Das bewies die Fahrt der AWO Hausach nach Baden-Baden, als es mitten in der dunkelsten Jahreszeit auf Kulturreise ging. Zuerst nahm die Gruppe an einer Führung durch das „weiße Museum“ von Frieder Burda teil, einem Tageslichtmuseum, in dem die Fenster als „Bilderrahmen der Natur“ fungieren. Anschließend ging es ins Festspielhaus, mit seinen 2.500 Plätzen das größte Opern- und Konzerthaus in Deutschland. Der Begleiter zeigte den Hausacher Frauen nicht nur den Theatersaal und die Bühne, sie durften sogar in die Künstlergarderoben hineinschauen.



Die Brille darf kein Luxus sein

Brillenfonds der AWO Singen schließt unsoziale Versorgungslücke

Singen. Wer schlecht sieht, ist im Alltag benachteiligt und in Haushalt und Straßenverkehr sogar gefährdet – das findet jeder selbstverständlich. Leider gar nicht selbstverständlich ist allerdings, dass ein sehbehinderter Mensch eine passende Brille bekommt. Denn Brillen gehören in Deutschland nicht zum Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenkassen. Lediglich Kinder unter 18 und Menschen mit extremer Sehschwäche erhalten kostenlos die schweren Gläser mit dem „Panzerglas-Effekt“. Bessere Technik müssen auch sie selbst bezahlen, und für Brillengestelle gibt es generell keinen Zuschuss.

Die AWO Singen im Kreisverband Konstanz hat sich diesen Missstand schon länger zum Thema gemacht und sich auf höherer Verbandsebene dafür eingesetzt, dass ein politisches Umdenken erfolgt. Die AWO soll sich als Wohlfahrtsverband, so ist man im Ortsverein überzeugt, „für eine Verbesserung der unzureichenden staatlichen Hilfen beim Kauf von gesundheitlich erforderlichen optischen Hilfen stark machen.“ Bis sich jedoch – wenn überhaupt – im Großen etwas ändert, will die Singener AWO nicht tatenlos zusehen. Darum hat sie vor wenigen Monaten einen Brillenfonds ins Leben gerufen, um Bedürftige beim Kauf einer Brille zu unterstützen. Von Beginn an sei der Brillenfonds stark nachgefragt worden und die Betroffenen hätten sich sehr darüber gefreut, lautet das erste Resümee. „Damit haben wir schon kurz nach der Einführung einen Teil unseres Zieles erreicht“, sagt Ortsvereinsvorsitzende Claudia Rehling. Doch das ist erst der Anfang: Jetzt soll noch viel mehr Menschen geholfen werden. Wer den Brillenfonds mit einer Spende unterstützen oder sich die gute Idee zum Vorbild nehmen will, kann unter www.awo-konstanz.de/ovsingen.html ins Internet schauen.



Ortsvereinsvorsitzende Claudia Rehling (links) freut sich mit einer Familie, bei der die AWO gleich doppelt helfen konnte: Mutter und Tochter erhielten jeweils 80% Zuschuss aus dem AWO-Brillenfonds.

Viele Ehrungen und eine Ehrenmedaille

Hornberg. Die AWO Hornberg im Ortenaukreis veranstaltete einen gemütlichen Nachmittag zur Ehrung verdienter Mitglieder im Schloss Hornberg. Ein besonderer Gast war dabei der frischgebackene Ehrenvorsitzende der AWO Baden, Hansjörg Seeh. In seinem Grußwort dankte er u. a. der Besitzerfamilie des Schlosshotels für ihre Unterstützung der Rehaklinik Katharinenhöhe. Insgesamt wurden bei der Feierstunde vierzehn Personen von der AWO geehrt.

Ein Höhepunkt war die Auszeichnung von Anni Scholz, die von Hansjörg Seeh die Ehrenmedaille des Bezirksverbandes erhielt (im Bild mit der Vorsitzenden Henriette Haas im Hintergrund). Sie wurde als langjähriges, sehr aktives und engagiertes AWO-Mitglied für ihr Wirken in vielerlei Funktionen hoch gelobt.



EHRUNGEN

65 Jahre

KV Karlsruhe-Stadt:
Karl Dahlinger

60 Jahre

KV Karlsruhe-Stadt: Rosa Nicklas

50 Jahre

OV Donaueschingen: Anita Jankowski
OV Hornberg: Heinz Birkmann
OV Ittersbach: Elke Dann
KV Karlsruhe-Stadt: Helga Ehrbrecht,
Günther Krennrich, Mathilde Main-
hardt, Günter Vogt

45 Jahre

OV Bretten: Paul Metzger
OV Berghausen: Helmut Müller

40 Jahre

OV Donaueschingen: Heinz Herzog
OV Heidelberg: Hilda Lichtner
OV Hornberg: Fritz Boeck
KV Karlsruhe-Stadt: Gudrun Dene-
cken, Harald Denecken, Angela Dol-
land, Bernd Gall, Franz Hoß,
Peter Pausitian, Rolf Saller
OV Linkenheim-Hochstetten:
Elisabeth Knopf
OV Malsch: Gerda Krause
OV Plankstadt: Hans Ochs
OV Zell a. H.: Hans Burger, Werner
Kuderer,

35 Jahre

KV Baden-Baden: Hedi Auer,
Dietrich Dürr, Christian Huck, Olaf
Köpke, Lore Naber, Karin Schellbach
OV Bruchsal: Jutta Mayer
OV Eggenstein-Leopoldshafen:
Margret Hempelmann
OV Plankstadt: Walter Stumpf
OV Spielberg: Horst Sommer
OV Weingarten: Henry Östreicher
OV Waghäusel: Anni Seiberth

30 Jahre

KV Baden-Baden: Georg Schattling,
Else Wintzer
OV Bretten: Ansgar Baumgärnter,
Bärbel Baumgärtner, Heinrich Korell,
Holger Müller
OV Ettlingen: Doris Haupt
OV Graben-Neudorf:
Wolfgang Bauer, Lene Köhler
OV Heidelberg: Siegfried Bauer,
Ingrid Hoffmann, Ruth Jäger,
Sigrid Kroihner, Christina Reil
OV Ittersbach: Bruno Bitz,
Lothar Bischoff, Eberhard Würll
OV Linkenheim-Hochstetten:
Werner Schmitt, Rolf Schweiger
OV Malsch: Toni Sydlo
OV Plankstadt: Gaby Wacker
OV Söllingen: Sigrid Armbruster,
Elsbeth Kälber, Gisela Rothweiler
OV Spöck: Marianne Fetzner,
Hildegard Hartmann, Heiderose
Linsen, Klaus Mangold, Irene Schlind-
wein, Any Schaarschmidt
OV Untergrombach: Maria Gessler,
Walter Gessler

25 Jahre

KV Baden-Baden: Eva-Maria Pfister
OV Berghausen: Roland Boelcke
OV Donaueschingen: Peter Grimm,
Siegfried Peschke, Carola-Ilse-
Peschke, Andreas Herzog,
Michael Steffen
OV Ettlingen: Barbara Fleck,
Philip Fleck
OV Gondelsheim: Erika Hiller
OV Heidelberg: Ilse Schröder
OV Hornberg: Inge Kussmaul,
Angelika Rapp, Cornelia Thuiner
KV Karlsruhe-Stadt: Elke Rottenberg
OV Linkenheim-Hochstetten:
Joelle Dathee-Schweiger
OV Plankstadt: Marianne Craig,
Annerose Ochs
OV Untergrombach: Karin Hartig,
Markus Mangei
OV Waghäusel: Jürgen Herberger,
Jürgen Schartz, Klaus Schmitteckert
OV Zell a. H.: Theodora Gieringer,
Rosa Huber, Claudia Schmieder-Leh-
mann, Rainer Kuber, Michael Pfund-
stein, Hans Pohlmann

AWO-Ortsverein Hornberg: Die geehrten AWO-Mitglieder mit dem Ehrevorsitzenden der AWO Baden, Hansjörg Seeh (r.) und der Ortsvereinsvorsitzenden Henriette Haas (l.).



IMPRESSUM

Herausgeber

AWO Bezirksverband Baden e.V.,
Hohenzollernstr. 22, 76135 Karlsruhe.
Tel: (0721) 8207-330,
www.awo-baden.de,
ute.eisenacher@awo-baden.de

V. i. S. d. P.

Klaus Dahlmeyer, Geschäftsführer

Fotos: AWO, Fotolia, Eric Langerbeins

Redaktion, Gestaltung

Ute Eisenacher (verantwortlich),
Margarethe Brinkmann, Heidi Braun.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit
Genehmigung der Redaktion. Die Redaktion
behält sich vor, Zuschriften zu kürzen.

Verlag und Druck

Druck+Verlag Südwest, Ostring 6,
76131 Karlsruhe, Tel: (0721) 62 83-0.

Anzeigen:

James von Degenfeld
Tel: (07 21) 62 83-26
Fax: (07 21) 62 83-10
von.degenfeld@druck-verlag-sw.de

Erscheinungstermin:

Alle drei Monate, Bezugspreis inkl. Porto
und Versand 1,20 Euro jährlich.

 **AWO - Echo** Redaktionsschluss
2. Quartal 2015: **13.04.2015**

Reise und Erholung



Bayerischer Wald



© Jörg Braukmann

Naturpark Spessart

Urlaub im Kneippkurort Bad Kötzing
Gasthaus-Pension FECHTER

Wir sind ein Familienbetrieb mit 50 Betten,
 Zwei Zimmer mit je 3 Betten sind rollstuhlgerecht nach DIN ausgestattet.
 Außerdem bieten wir: Garagen, Terrasse, Liegewiese, Kinderspielplatz,
 Aufenthalts- und Speiseraum, Fernsehraum, Grillmöglichkeit.
 Wir haben ergeben seit 1980 Gruppen der Lebenshilfe
 und ähnliche Einrichtungen.
 Zu den Räumen in unserer Pension können wir Ihnen unsere Ferienwohnung
 (2 Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küche, Bad und WC)
 mit eigenem Eingang anbieten.

Pfingstreiterstraße 93 - 93444 Bad Kötzing
Telefon: 09941/905320 - Fax 09941/905321
Mail: a.fechter@t-online.de
Homepage: gasthaus-fechter.de

Naturpark Spessart -Barrierefrei-
Hallenbad 30°- Lift- Sauna- Kegeln-
Livemusik-Panoramalage-85 Betten

Alle Zi. Du/WC/Fön/seniorengerecht,
 HP 40€ , VP 47€ , EZZ 9€ , rollstfdrld.
 Zi., Livemusik, Gästeprogramm, beste
 Ausflugsmöglichkeiten, staatl. anerk.
 Erholungsort, Tel. 09355-7443, Fax-
 7300, www.landhotel-spessartruh.de

Landhotel Spessartruh, Wiesenerstr.129, 97833 Frammersbach

Ruhe u. Erholung d. ganze Jahr im **Haus Schönblick**.
 Neue Zi. m. Sat-TV u. Tel., DU/WC, Blk., Gästeküche, Aufent-
 haltsraum Ü/F ab 19 €, Kd.-Erm., Grillen, ideales Wandergebiet,
 Bahnverbindung. Schöne Aussicht. Prospekt anfordern.
 J. Weber, Hagenbichl 21, 94209 Regen-March,
 Tel. (09921) 3898 • www.home-weber.de



© Alma
Fränkische Schweiz

**Urlaub im romantischen Trubachtal
 in der Fränkischen Schweiz**

Gasthof „Alte Post“, Familienbetrieb mit 65 Betten, viele
 Einzelzimmer, Parkplatz am Haus, ebener Eingang, Lift,
 Zimmer mit Dusche, WC und TV, Menü- bzw. Karten-
 wahl, eigene Hausschlachtung, 6 rollstuhlgeeignete
 Zimmer, Ferienwohnung und Apartments, therapeuti-
 scher Wanderweg etc. am Ort, zentral im Städtedreieck
 Nürnberg, Bamberg, Bayreuth gelegen.
 Familie Ritter, Trubachtalstraße 1, 91286 Obertrubach,
 Tel: (0 92 45) 3 22, Fax: (0 92 45) 6 90, Internet: www.
 postritter.de, e-mail: familie@postritter.de

**Ihr Ansprechpartner
 für Anzeigen:**

James von Degenfeld, Tel: (07 21) 62 83-26,
 von.degenfeld@druck-verlag-sw.de

**sympathisch.
 bewährt.
 verlässlich.**

Druckhaus Karlsruhe
 Druck + Verlag Südwest
 www.druckhaus-karlsruhe.de

Bildquelle: aboutpixel.de / Stefan Zimmer

nur
6,95 €

Das neue Kochbuch
für den
Gemüsegärtner:

Leckereres aus dem Garten



Gemüserezepte für jeden Tag



- Über 50 Rezepte mit Gemüse aus dem eigenen Garten
- 64 Seiten im Format 17x24 cm
- Ein schönes Geschenk für jeden, der einen Garten und Spaß am Kochen hat.

BESTELLCOUPON

Ich bestelle Exemplar(e)

Preis: 6,95 Euro je Exemplar (inkl. MwSt.)
zzgl. 2,50 Euro für Porto und Verpackung bei Bestellungen von 1–4 Exemplaren; ab 5 Exemplaren im Preis inbegriffen.

Aus dem
Garten
auf den
Tisch



Coupon bitte einschicken an:

Druckhaus Karlsruhe • Postfach 2026 • 76008 Karlsruhe

Bestellung per E-Mail/Fax:

E-Mail: info@druck-verlag-sw.de • Fax: (0721) 62 83-29

(Bestellungen per Telefon können nicht aufgenommen werden.)

Das Druckhaus Karlsruhe verarbeitet meine Daten in maschinenlesbarer Form. Die Daten werden vom Verlag genutzt, um mich mit den bestellten Produkten zu versorgen

Name

Straße/Hausnummer

PLZ

Ort

Ort/Datum

Unterschrift